

Lokale Nachrichten

„Die Kinder- und Jugendfeuerwehr war, ist und bleibt ein Handwerk, bei dem der Faktor Mensch am Ende der entscheidende Punkt ist.“

Oliver Austel, Kreisjugendfeuerwehrwart ▶ Seite 13

Am Rande



VON STEFAN ALGERMISSEN

Fünf Freunde und der Helikopter

Neulich ging es hier mit Blick auf Kindergeschenke in den 1970er Jahren um „Schneider-Bücher“. Dabei fanden auch die „Fünf Freunde“ Erwähnung. Ältere Erwachsene werden sich erinnern: Besagte Freunde, das waren „Julian, Dick und Anne, George und Timmy, der Hund“. Und wer die Hörspiel-Kassetten sein Eigen nannte, wird bei Nennung der Namen gleich wieder die Titelmelodie im Ohr haben.

Was ich bisher nicht wusste: Autorin Enid Blyton ist zwar 1968 verstorben, doch die „Fünf Freunde“ leben. Der offensichtlich sehr humorvolle britische Schriftsteller Bruno Vincent, der zuvor alte Ausgaben für die Gegenwart überarbeitete, hat ab 2018 neue Bände herausgebracht, in denen die Helden unserer Kindheit als Erwachsene die Hauptrollen spielen.

Der „Stern“ beschreibt es so: Julian sei nun „ein stürmischer, wichtigtuersischer Anführer“, George eine „zynische Stimme des gesunden Menschenverstands“ und Anne eine „prüde und spröde Idealistin“. Dick sei „etwas zu cool“, und selbst Hund Timmy lebe noch, „mit stattlichen 19 Jahren“.

Zum Piepen sind die Titel der Bände, die bisher auf Deutsch erschienen sind: „Fünf Freunde werden Helikoptereltern“, „Fünf Freunde haben Spaß am Teambuilding“, „Fünf Freunde machen Schluss mit Alkohol“ und „Fünf Freunde essen glutenfrei“. Es gibt sie als Bücher und als Hörspiele. Mehr Details kenne ich nicht. Doch es klingt sehr nach einem guten Geschenk für alte Freunde der Freunde.

Mindestens drei Anrufe Betrugsversuch am Telefon

Bothel/Visselhövede. Die Polizeiinspektion Rotenburg meldet für das vergangene Wochenende erneut drei Fälle, in denen es Betrugsversuche mit „falschen Polizisten“ am Telefon gegeben hat. Am Samstag meldete sich „Polizistin Maria Kaletzki“ mit ihrer Dienstnummer bei einem 70-jährigen Visselhöveder. Sie sei von der „Abteilung K“ und wolle nach einem Raub in der Nachbarschaft des Angerufenen vor flüchtigen und bewaffneten Tätern warnen. Der 70-Jährige legte auf. Am Sonntag klingelte das Telefon bei einem Botheler (74). Diesmal meldete „Polizist Wolf“ die Gefahr durch Straftäter. Zwei Stunden später folgte ein weiterer Anruf – dieses Mal war eine Frau mit ähnlichem Vornamen in der Leitung. Inhaltlich ging es erneut um eine Warnung vor Einbrechern in der Nachbarschaft. (bz)

Damit aus Flucht Zuflucht wird

Dankbarkeit für die Aufnahme in der Oststadt: Erfolgreiches Ukraine-Fest auf der BBG-Kulturbühne in Bremervörde

Bremervörde. Sie wollten mit diesem Fest „Danke“ sagen und ein Stück Gemeinschaft „in der Fremde“ schaffen: Ukrainerinnen und Ukrainer, die vor dem russischen Krieg in ihrer Heimat geflohen sind und in Bremervörde aufgenommen wurden, haben am Sonntag Regie geführt und ein fulminantes Fest für alle auf die BBG-Kulturbühne gebracht.

Die Kulturbühne in der Bremer Straße war bis auf den letzten Platz gefüllt, Menschen standen vor dem Eingang Schlange, um ein abwechslungsreiches und hochemotionales Programm auf der Bühne miterleben zu dürfen. Maryna Kasper und Anastasiia Shvedova-Shyrinov führten souverän durch eine Veranstaltung voller Emotionen und künstlerischer Darbietungen. Auf die Besucher wartete zudem ein liebevoll hergerichteter Buffet mit nationalen Köstlichkeiten aus der Ukraine: darunter Gerichte wie Vareniki, Blinis, Pirozhi und viele weitere Leckereien.

Allen Beteiligten war es ein Anliegen, sich bei all denen zu bedanken, die ihnen seit ihrer Ankunft in Bremervörde sowie während ihres Aufenthaltes in der Oststadt und der Region solidarisch und begleitend zur Seite gestanden haben. Unterstützt und ermöglicht wurde die Veranstaltung durch den Verein „Tandem“, die „Tandem-Koordinations- und Beratungsstelle für geflüchtete Menschen aus der Ukraine“ sowie die gemeinnützige Bremervörder Beschäftigungsgesellschaft (BBG).

Auf der Bühne im Möbelmarkt der BBG erklangen am Sonntag ukrainische Volks- und Hoffnungslieder – ob allein, im Duett oder gemeinsam im Chor mit talentierten Jugendlichen aus der Ukraine. Selbstverständlich durften auch Gedichte der



Ein Stück Gemeinschaft in der Fremde und ein Dankeschön an das Gastgeberland: das Ukraine-Fest auf der Kulturbühne war ein großer Erfolg.

ukrainischen Dichterin Lina Kostenko und dem Dichter Konstantin Simonov nicht fehlen.

Ein Highlight sei das vom Eurovision Song Contest bekannte Siegerlied „Stefania“ gewesen, welches von Timofii Shyrinov gesungen und von Vladislav Kondratiuk als „Break-Dancer“ begleitet wurden, berichtet der Tandem-Vorsitzende Andreas von Glahn. Eindrucksvolle Bilder auf der Leinwand und eine gekonnte Bühnenshow weckten Emotionen. Viele Besucher mussten zum Taschentuch greifen. Anastasiia Shvedova-Shyrinov sei mit ihrer Bühnenpräsenz so etwas wie das Sinnbild ihres Volkes: Als Mitwirkende und Überlebende des Drama-Theaters in Mariupol schaffe sie es, trotz allen Verlustschmerzes, weiterzuleben und zu singen. „Ich singe, also lebe ich“, sagte die Künstlerin.

Eine Benefiz-Versteigerung selbstgemalter Bilder trug ihren Teil dazu bei, dass am Ende der Veranstaltung ein Erlös von fast



„Ich singe, also lebe ich!“: Anastasiia Shvedova-Shyrinov auf der Kulturbühne. Fotos: bz/Tandem

1.000 Euro zu verzeichnen war, der nun unverzüglich der Hilfsorganisation „You are not alone“ zur Verfügung gestellt wird,

um Menschen zu unterstützen, welche in den Regionen Bachmut und Kharkiv an der Todesgrenze (über-)leben. Die Büh-

nenakteure bedankten sich ausdrücklich bei den Helfern von Tandem, BBG und Koordinationsstelle. (bz)



Besucher konnten sich am Buffet mit ukrainischen Spezialitäten stärken.



Maryna Kasper und Anastasiia Shvedova-Shyrinov führten souverän durch die Veranstaltung.



Vladislav Kondratiuk war als „Break-Dancer“ zu sehen.

Verlorene Vergangenheit

Gedenkstätte zeigt Dokumentarfilm auf BBG-Kulturbühne in Bremervörde



Sandbostel. Die Gedenkstätte Lager Sandbostel zeigt am Donnerstag, 9. Februar, 19 Uhr, den Dokumentarfilm „Geboren in Ravensbrück“ von Jule von Hertell. Ort der Veranstaltung ist die Kulturbühne der Bremervörder Beschäftigungsgesellschaft (BBG) in der Bremer Straße 11. Der Film von 2021 schildert die Geschichte eines der wenigen überlebenden Kinder, die im KZ geboren wurden.

Am 1. Dezember 1943 wurde Ingelore Prochnows Mutter, schwanger und gerade mal 19 Jahre alt, ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück gesperrt. Grund der Inhaftierung: „Verkehr mit einem Polen“. Im April 1944 brachte sie Tochter Ingelore zur Welt. Wie durch ein Wunder überlebte das Kind bis zur Befreiung im April 1945. Ingelore wuchs bei Adoptiveltern auf, erfuhr erst 40 Jahre später



Ingelore Prochnow mit Heike Rode im Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück.

Foto: Gedenkstätte Sandbostel

von den Umständen ihrer Geburt und machte sich auf die Suche nach ihrer Vergangenheit.

Ingelore Prochnow findet bis heute Trost und Anerkennung im Engagement um das Gedenken und in den Treffen mit anderen Überlebenden und deren Angehörigen. Sie haderte lange

mit ihrer Rolle als Überlebende; fehlt ihr doch jede Erinnerung ans KZ. Die Frage: Wie könne sie denn als so etwas wie eine Zeitzeugin gelten, wenn sie nichts bezeugen kann?

Der Eintritt zur Filmvorführung ist kostenlos, Spenden sind erwünscht. (bz)